

Am heimatischen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Althausen, Ankm, Anten, Badbergen, Beige, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pentte, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögel, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Nummer 6/ Juni 2020/71. Jahrgang



KHBB AKTUELL

Scheune wird wieder hergerichtet

Der Vorstand des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) hat sich mit der künftigen Nutzung der Museumsscheune am Museum im Kloster in Bersenbrück befasst. Diese Artländer Doppeldurchfahrt-Scheune stand auf dem Halberbenhof Lüßenborg in der Bauerschaft Wasserhausen im Kirchspiel Menslage. Der Hof Lüßenborg ist erstmals im Menslager Messkornregister von 1300 erwähnt. Er war eigenhändig an die adeligen Besitzer der Mundelburg in der gleichen Bauerschaft.

Die am 22. April 1814 in Wasserhausen errichtete Scheune ist unter maßgeblicher Mitwirkung, auch finanzieller Art, des Kreisheimatbundes Bersenbrück 1990 an diese Stelle umgesetzt worden. Ziel des Kreisheimatbundes Bersenbrück war es damals, in Ergänzung des Kreismuseums größere Exponate rund um das Thema ländliche Wirtschaft im Kreis Bersenbrück zu präsentieren. Zurückgegriffen wurde dabei auf bereits vom Gründer des Museums, Professor Dr. Hermann Rothert, gesammelte Exponate und auf aus der Bevölkerung zur Verfügung gestellte Sammlungsstücke.

In einem vom Kreisheimatbund initiierten Projekt hatte KHBB-Vorstandsmitglied Martin Joseph sämtliche Exponate in einer Liste erfasst und sie in der Scheune nach Themen geordnet und beschriftet, sodass sie von Besuchern gerne aufgesucht wurden. Im Laufe der Zeit wurde die Sammlung mit diversen Gegenständen, teils aus dem Kreismuseum, zugestellt, sodass sie schließlich nicht mehr zugänglich war und für Besucher geschlossen werden musste.

Der Kreisheimatbund Bersenbrück hat einstimmig dafür votiert, die Museumsscheune in erster Linie wieder wie früher für Museumszwecke in Ergänzung der neu strukturierten Sammlung im Museum im Kloster herzurichten. Noch vorhandene größere Exponate aus der früheren Sammlung müssten restauriert, beschriftet und für Besucher zugänglich gemacht werden, allerdings durch Abtrennungen nur visuell. Die Durchfahrt könnte frei bleiben und so im Sommer für Veranstaltungen des Museums oder der Stadt zur Verfügung stehen. Eine zu aufwendige Renovierung sollte vermieden werden. Im Vorderbereich der Scheune könnten ein Aufenthaltsraum und eine Werkstatt für den Hausmeister eingerichtet werden. *bn*



KHBB-KONTAKT

„Am heimatischen Herd“ erscheint wieder Ende Juli 2020. Mitteilungen bis 15. Juli an: Franz Buitmann, Telefon 05439 1241, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

An geheimer Stelle der Erde anvertraut

Neue Sonderausstellung im Museum im Kloster beschäftigt sich mit dem Münzfund in Börstel

Von Franz Buitmann

BERSENBRÜCK/BERGE

Das kreiseigene Museum im Kloster in Bersenbrück, das aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen war, ist seit dem 17. Mai wieder geöffnet. Erfreulicherweise kann nun die bereits für das Frühjahr geplante Sonderausstellung zum spannenden Börsteler Münzfund unter dem Titel „vergraben & geborgen“ gezeigt werden. Sie ist vom 2. Juli bis 23. August 2020 zu folgenden Öffnungszeiten zu sehen: Donnerstag bis Samstag von 14 Uhr bis 17 Uhr und Sonntag von 11 Uhr bis 17 Uhr. Ein dort ausgelegtes Begleitheft lädt die Gäste zum Entdecken und Erforschen ein.

Im Frühjahr 1940, kurz nach Beginn des Zweiten Weltkrieges, kam es zu einem Scheunenbrand im Stift Börstel im Altkreis Bersenbrück, bei dem 16 Kühe verendet. Beim Vergraben dieser Kadaver – zu der Zeit noch erlaubt – wurden zwei Krüge, bestehend aus Siegburger Steinzeug aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, gefunden.

3311 Münzen

Dabei wurde ein Krug bei einem Spatenstich zerstört. Beide Krüge waren bis zum Rand mit mittelalterlichen Silbermünzen gefüllt. Dank des Eingreifens des damaligen Pflegers des Bersenbrücker Kreismuseums, Lehrer a. D. Altemüller, und des Mittelschullehrers A. W. Hake konnte der Schatz vollständig geborgen werden.

Die Zahl der in den Krügen befindlichen Münzen betrug 3311 Stück. Die gefundenen Münzen sind zumeist Prägungen der Osnabrücker Landesherrn, der Bischöfe Ludwig von Ravensberg (1297-1308), Gottfried von Arnsberg (1321-1349), Johann Hoet (1350-1366), Melchior von Braunschweig (1369-1376) und Dietrich von Horne (1376-1402) und entstammen den bischöflichen Münzstätten Osnabrück und Wiedenbrück.

Weniger zahlreich sind Münzen der Bischöfe von Münster aus der Zeit von 1310 bis 1392 vertreten, auch Nachahmungen osnabrücker und münsterscher



Zufallsfund im Frühjahr 1940: 3311 Münzen, die in Steinkrügen im Erdboden vergraben worden waren, wurden auf dem Gelände des Stiftes Börstel gefunden. Damit beschäftigt sich die neue Sonderausstellung im Museum im Kloster. Das Bild zeigt einen Nachbau der Fundstelle in Börstel. Foto: Franz Buitmann

Pfennige durch die Ostfriesen-Häuptlinge Wiard Wildzeld zu Emden und im Brokmerlande sind darunter, ein Beweis für die engen Handelsbeziehungen, die im 14. Jahrhundert zwischen dem nördlichen Westfalen und Ostfriesland bestanden haben. Vereinzelt kommen auch Pfennige der Bischöfe von Minden und Paderborn, der Äbtissin des Reichsstiftes Herford, der Herrschaft Dinslaken am Niederrhein und der Freien Stadt Bremen vor.

Der damalige Wert der Münzen dürfte eine Kaufkraft von heute von 120 000 Euro betragen haben. Der Fund wurde damals in der regionalen Presse ausführlich dargestellt, beschrieben wurde er von Karl Kennepohl, Numismatiker und Fachmann für den westfälischen Währungsraum. Danach ver-

Spur verliert sich

lor sich die Spur des Fundes. Auch in einer Ausgabe der Zeitungsbeilage „Am heimatischen Herd“ des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) wurde der Fund von Hermann Rothert beschrieben (Ausgabe vom 16. März 1951).

Aus dem unbenutzten Zustand einiger geprägter Pfennige lässt sich schließen, dass der ganze Schatz wohl im letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts der Erde anvertraut wurde. Das westfälische Nordland befand sich damals im Kriegszustand. Wer in diesen gefährlichen Zeiten außerhalb der durch ihre Mauern geschützten Städte über einen größeren Geldbetrag verfügte, der vertraute ihn am besten an geheimer Stelle der Erde an. Natürlich geschah das in der Absicht, den Schatz wieder zu heben, sobald die drohende Gefahr vorübergegangen war. Aber wahrscheinlich

sind die Besitzer darüber weggestorben, ohne dass das Versteck an die Nachkommen verraten wurde.

Nach der Gebietsreform und der Gründung des heutigen Landkreises Osnabrück kamen die Münzen 1975 nach Osnabrück und 2016 in den Archivbestand des Landkreises im Niedersächsischen Landesarchiv – Abteilung Osnabrück. Wie diese 710 Münzen zuvor in den Panzerschrank der ehemaligen Bersenbrücker Kreisverwaltung gelangten und wer die Sammlung seinerzeit anlegte, bleibt bis heute ungeklärt. Zu vermuten ist, dass sie einst Teil des ehemaligen Münzkabinetts des Museums Bersenbrück waren.

Fund in Altregistratur

2016 tauchte während archivischer Aussonderungsarbeiten im Osnabrücker Kreisarchiv eine mehr als 700 Münzen umfassende Münz-

sammlung auf, die vermutlich ehemals im Kreismuseum gezeigt wurde. Sie befanden sich in einer 24 mal 18 Zentimeter großen Schachtel in der Altregistratur. In den akribisch beschrifteten Tütchen und kleinen Kästen verbargen sich die 710 Münzen.

Unter den aus aller Welt stammenden Münzen befanden sich auch 201 Stücke aus dem Börsteler Münzfund. Die Münzsammlung wurde in den Archivbestand des Landkreises Osnabrück übernommen, der im Niedersächsischen Landesarchiv – Abteilung Osnabrück – verwahrt wird. Studentinnen der Universität Osnabrück übernahmen die mühevolle, aber notwendige Aufgabe, die 710 Münzen einzeln zu beschreiben, zu vermessen, zu wiegen und fachgerecht zu verpacken. Im Anschluss daran beleuchtete Mareike Janz die 201 Börsteler Münzen in ihrer Bachelor-Arbeit.

Diesem gelungenen Projekt ist es zu verdanken, dass es viele spannende Geschichten rund um den Münzschatzfund von Börstel zu erzählen gibt. Persönliche Kontakte zum Stift Börstel, zu Ortshistorikern und Zeitzeugen brachten zahlreiche wichtige Details ans Tageslicht. Archäologen der Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück und des Museums Kalkriese haben bei Nachgrabungen in Börstel zum Jahreswechsel 2019/2020 weitere 13 Münzen gefunden. Über die grundlegenden Erkenntnisse der Forschungsarbeit hinaus wird hier ein herausragender Teil der Münzsammlung des Landkreises gezeigt. Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt des Kulturbüros des Landkreises Osnabrück, der Stadt-/Kreisarchäologie des Landkreises, der Universität Osnabrück und des Niedersächsischen Landesarchivs Osnabrück.

WIKÜRT PLATT

Bitzken, Klüngel, Hit un Co. in Riemsels – Teil 1

Von Dorothea Glandorf

Dei Graute, dei Dicke, dei Fromme, dei mit den roen Boart – sücke Binoam, kraigen König un Kaiser, jeder noa siene Oart. Auk in Fössnau kaïmp man up düssen Trichter un sedde bi Fritze, Hacker, Voges, Richter alle frouh

’n tweiten Noam’ dortou, dei faste inne Köppe sitt, so as bi Pötte Steven, Heizung Schmidt, Brillen-Gerdes, Bothe-Löning, Taxi Heyer, Bolchen Krone, Bäcker Graue, Water Meyer.

Kiener weit bi siene Geburt, wecke Binoam’ up üm luurt. Dei Öllern wüllt, dat för ehr Kind alle Dage dei Sünne schint. Doch drocke draïet sik dat

Blatt un use lüttke Kind wett auk moal natt.

Ut lange Döppnoam, wett Lisa un Hans Döppnoam, un man segg Henti tou Löning Franz. In Fössnau sind nich alle Lüe gliëk, over an Binoam’ is use Stadt riek. Schriff man sei up, gifft dat ’ne runde Toal un alle tohaupe passet jüst in ein’ Soal.

’Nomen est omen’ heit dat in dei latienschken Sproake, over mit düsse Wiesheit is dat so ’ne Soake. Manges kump man an’ Binoam’ drocker an, as man sik ümmedraihen un kieken kann. Einer krig sien’ van’t Äten, dei ännere van’t Bäterwäten. Reinhard Jursch ait för sien Läben gerne Mett un jeder weit, dat hei dorüm-

me auk so hett. Bolle un Tengo hävet einmoal watt seggt

un dorbi nich klouk un gout oaverlegt. Kiener rücket dormit un glööv, wenn hei sik ’n Lodenmantel köff, dat et nu jüst an düssen Mantel ligg, dat hei den Binoam’ Geers Greune krig.

Auk Deere möt för Binoam’ ehrn Kopp henhaulen, sei loat sik dorvan over nich vergraulen, nich mit Lüll-Ape, Pony, Ziegenbocks Anton, Hähnchen, Hühnchen, Teddybär, Blumen Foss, Brouk-Osse, Fössken, Kröte, Pötti, Ülk un ännere mehr. Bi Toni Rolfes alias Thelen Buck gaif et bi’t Greunhoalen nich tou kotte Schluck.

Un wie dat manges so lopp mit dei Kerls in’ dunen Kopp, gripp einer in den Kuddel-muddel auk moal noa den verkehrten Buddel. Den naichsten Dag kaimen dei Noabers, so as Georg Schoo, nich mehr rünner van’t Klo. Sei wassen rattendull, han dei Näsen van’t Fiern full. Toun Bogen gaif et dann, un dat was nich so nett, för Toni ein Diefel-un Brenn-eddel-Bukett.

In dat Geschäft van Friedrichs Jaja-Tanten kann man Läufer kaupen, Däken mit Spitzenkanten, Goarn tou Stricken van warme Müssen un Stickmuster för Sofa- un Paradeküssen. Dei Geschäftlüe un Hand-

warkers han dat freuer nich licht, sei moiken ehrn Laden auk sönn dags nich dücht. Manges dön sei moandags verspräken, wat sei nich haulen kann’ ün-ner Wäken. Oder sei schmeerden, jeder noa siene Oart, dei Lüe bi’t Verkaupen Hönnig üm’ Boart. Dei Binoam’ dei sei dorför kraigen, klinget manges butt, dorümme segg ik auk nich alle luut. Bi Eickelmanns Klamü bruket over kiener deipdenkelk wern, un auk Puschen- un Raketen-Clemens mott man nich ün-ner Teppich kehren.

Dei Settruper kann’ up Kerlgeers’ Hermann nich verzichten, ohne üm ehr mojet Heimat-

huus nich richten. Was hei bi siene Timmerie bläben, ha hei den Binoam’ Fief-Marks-Herm woll nich krägen. Wer weit, of Havigs Werner Gauner hoit, weil hei sik nich inne Koarten kieken loit, weil hei as Kommissar uppe Wacht mit Gauners tou down ha Dag un Nacht. Oder mott man, um düssen Binoam’ tou verstoan, in Papa Keitel sien Kitken uppe Burg trüggegoan?

Dei Drei Iisheiligen hävet sik full Tied toum Frien noahm, sei kann’ mit dei Frulüe woll nich recht tou Pötte koam’. Ännere kaimen, ohne blauret Blout un witten Kittel, an’ Doktor un an ännere hau-ge Titel. (Fortsetzung folgt)